

## NaturApp Ententrail Rapperswil-Jona

Winter 2019/20

Start Fischmarktplatz  
Länge 700 m

Im Hafenbecken sind verschiedene Schwimmvogelarten regelmässig anzutreffen. Offenbar finden sie dort ausreichend Nahrung und profitieren zudem von der gelegentlichen Fütterung durch die Menschen – ein Zustupf, der nicht notwendig wäre.

Unübersehbar sind die Höckerschwäne, die Altvögel strahlend weiss, die jüngeren mit mehr oder weniger Grautönen im Gefieder. So friedlich sich die Schwäne meist zeigen – sie können durchaus auch aufeinander losgehen.



*Männchen vertreibt Konkurrenz*

Die Geschlechter unterscheiden sich beim Schnabelhöcker, der beim Männchen grösser ist.

### **Farbige Erpel, bescheidene Weibchen**

Die Unterschiede zwischen Männchen (Erpel) und Weibchen sind bei den Enten meist markant. Die Weibchen sind bescheidener gefärbt, weil sie bei der Bebrütung der Eier eine Schutzfärbung benötigen.

Die **Stockente** ist immer anzutreffen.



Stockenten auf Bäumen? Ausnahmsweise gibt es sogar Bruten in alten Krähenestern.

Die **Reiherente** ist nicht nur Wintergast in grosser Zahl; sie brütet mindestens gelegentlich auf den Inseln beim Heilig Hüsli oder an der Jonamündung.



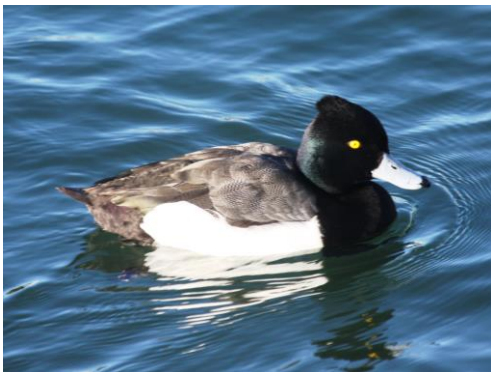
Das Weibchen trägt eine Schnabelmarke mit kyrillischer Schrift. Leider haben wir bisher keine Mitteilung über die Herkunft. Jedenfalls kommt das Kennzeichen aus dem Osten.

Die **Tafelente** überwintert truppweise an verschiedenen Stellen unseres Seeufers. Wie die Reiherente ist sie vor wenigen Jahrzehnten als Brutvogel eingewandert, mit regelmässigen Nachweisen in Rapperswil und gelegentlichen an der Jonamündung.



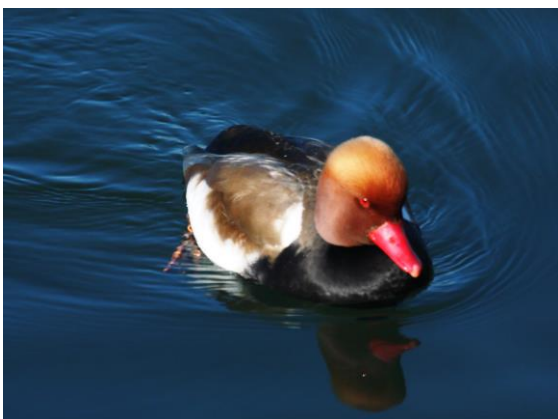
Diese Schnabelmarke stammt aus Frankreich und die Ente wurde in zwei aufeinanderfolgenden Wintern in Rapperswil notiert.

Eine ganz besondere Ente lebt seit Jahren im Rapperswiler Hafengebäck, eine Kreuzung von Bergente und Reiherente. Man schreibt dies **Bergente** × **Reiherente**.



*Heller Rücken, keine „Reiherfedern“ am Kopf*

Die **Kolbenente** ist ganz besonders farbenprächtigt. Sie ist als Wintergast zahlreich geworden und brütet zudem regelmässig in mehreren Paaren. Während Reiher- und Tafelente von Osten kamen, zog es die Kolbenente von Spanien her nach Mitteleuropa.



## Tauch- und Gründelenten

Reiher-, Tafel- und Kolbenente sind Tauchenten. Die Stockente gehört zu den Gründelenten, die den Kopf ins Wasser stecken, aber höchstens ausnahmsweise tauchen.

Die **Schnatterente** ist etwas kleiner als die Stockente. Im Hafenbecken meist in kleiner Zahl, häufiger beidseits von Seedamm und Holzsteg bis nach Hurden.



Meist sind Schnatterenten paarweise beisammen, seltener sieht man sie in grösseren Gruppen. Ein gutes Kennzeichen sind die weissen Flügelspiegel.



Durch die Allee zum „Kapuzinerzipfel, dem westlichsten Punkt der Rapperswiler Halbinsel.

Die **Krickente** findet sich hier gelegentlich bei tiefem Wasserstand ein, aber nicht jedes Jahr.



Der **Kormoran** ruht regelmässig auf den Flossen vor der Schlossbadi, oft zusammen mit grossen Möwen. Die Kormorane sind erst vor etwa 50 Jahren als Wintergäste an den Zürichsee gekommen. Als Fischfresser sind sie nicht sehr beliebt, vor allem wenn sie in Massen auftreten. Inzwischen brüten einige Paare in der Gegend, auf der Lützelau und im Joner Stampf.



*Geschlechter nicht zu unterscheiden.*

Die **Gänsesäger** sind ebenfalls Fischfresser. Wie die Kormorane haben sie die Scheu abgelegt und zeigen sich oft nahe der Allee oder gar im Hafenbecken.



*Gänsesägerpaar und Blässhuhn*

Schliesslich gibt es noch einige Entenarten, die eher selten zu sehen sind. Auch hier sind die Erpel farbenprächtiger als die Weibchen.

Am Weg von der Schlossbadi zur „Giessi“ im Innern der Kemp-ratnerbucht sind in wenigen Exemplaren etwa **Löffelente**, **Bergente** und **Moorente** anzutreffen. Die meist im Bereich des Holzsteges zu findenden **Eiderenten** unternehmen mindestens gelegentliche Abstecher zum Städtchen. Diese grosse Meeresente brütet sogar in manchen Jahren im Bereich des Seedamms.



Die **Schellente** ist im Winter regelmässig zu Gast, meist aber etwas weiter weg vom Land.



## Fragen

1. Wieso sind Entenweibchen bescheidener gefärbt als Erpel?
2. Wie viele Entenarten sind hier im Bild vorgestellt?
3. Wie viele davon habe ich auf meiner Exkursion gesehen?
4. Welche Ente zeigt dieses Bild? Männchen oder Weibchen?



5. Wie ist ihr Name zu erklären?
6. Im Flug erzeugt diese Ente Töne, die an Glöckchen erinnern. Wie heisst sie?



7. Kormoran und Gänsesäger haben andere Schnäbel als die Enten. Weshalb?
8. Moorente, ein besonderer Name. Was ist ein Moor?
9. Was versteht man unter einer „Entenkreuzung“?

*Idee und Ausführung: Kurt Anderegg*